

Rehde.

Roman von A. v. Hindenbrock.

(6. Fortsetzung.)

Im Walde war's traumhaft still. Die Sonne brütete auf den rothblühenden Kiefern, und der warme herzhafte Duft hatte etwas Berausendes. Welt und breit keine Menschenfüße. Nachts geht's hier um, erklärte Uta ernsthaft. Da ist es gar nicht geübt. Die Seelen der Enttanten finden keine Ruhe und klagen manchmal erbärmlich.

Uta ging es durch den Sinn, daß es auch bei heller Mittagglut nicht ganz geübt sein möchte, hier im Walddämmerung mit einem schönen blonden Weibe zu wandeln, aber er sagte nur: Glauben Sie etwa an solche Annemärdchen?

Gewiß. Es gibt böse und gute Geister und schlimme und heilige Mächte, in denen sie sich den Menschen bemerkbar machen dürfen. Daran glauben wir doch alle hier herum.

Ja nicht. Sie sind so ein aufklärter Besserwisser! Vielleicht glauben Sie auch nicht einmal an Zauber und Hexerei?

Doch! an Zauber glaube ich, meinte er lächelnd.

Nun, das ist doch wenigstens ein Zugeständnis. Gewiß haben Sie auch schon die Erfahrung gemacht, daß ein Kranter gesund wird, wenn man ihm heimlich ein Schöpfchen Haar abschneidet und es in der Wollmonatzeit zwischen zwei und drei oder vier Stücken zerbricht. Und wenn die Milch von den Rüssen plöglich kläglich wird —

Siein tolles Reden unterbrach sie. Ja, an welchen Zauber glauben Sie denn? fragte Uta halb ängstlich. Sie lachte sich aus.

Ja glaube nur an den, der die Sinne gefangen nimmt, an den Zauber der Schönheit.

Siemer wurde mit einem Male über seine eigenen Worte verlegen und fuhr hastig fort: Schönheit, Sie sind schon in einem modernen Charakterpensionat erogen und haben sicher auch einen eingehenden naturwissenschaftlichen Unterricht gehabt. Da muß es Ihnen klar geworden sein, daß es für das scheinbar Unklärliche stets die natürlichen Erklärungen gibt.

Gewiß. Ich habe langathmige Vorträge über Psychophysik und die Stala der Welt mit anderen müssen, rief sie heiter, mit der Hand in die Luft schlagend. Aber darauf weiß ich. Deswegen gibt es trotzdem für mich Spul und Geister.

Er amüsierte sich über diese sonderbare Mischung von modernen Kenntnissen und rohem Aberglauben. Sie stritten eifrig weiter und kamen bei, mit rothen Gesichtern — denn keine von ihnen mochte von ihrem Standpunkt einen Schritt abgeben — auf die Höhe der Dünen, wo der Wald aufhörte und die brausende offene See vor ihnen lag. Da verstumten sie und legten sich zwischen Ginster und Stranddisteln in eine Sandmulde.

Ränge Zeit hindurch redeten sie nicht, und als es dann doch wieder geschah, war es in einer abgebrochenen verträumten Art. In trogend empfanden sie, daß sie einander gute Gesellschaft seien. Uta legte die Hände im Nacken verkränkt, an einem Ginsterstrauch, so daß die gelben Blüten ihren Kopf wie ein Kranz umgaben, und Siemer's Blide glitten zuweilen über sie hin, verhöhlen, als seien sie auf verbötenen Wegen.

Warum nicht? dachte er trozig, nachdem er sich einmal innerlich zur Ordnung gerufen hatte. In ein bis zwei Stunden bin ich ja doch wieder fort. Und sie war schon anzuschauen.

Jetzt muß ich aufbrechen! rief er plötzlich, auf die Uhr sehend. Die Heimfahrt wird langsamer von flotten gehen als die Herfahrt, weil man labiren muß. Wie schnell die Zeit vergangen ist! Halb Sech, meine Unählig!

Sie bestanden durch den Wald zurück. Es fand sich inebenen, daß Siemer's Bootsleute die Geduld verloren hatten und schon um fünf auf eigene Hand heimgefahren waren, weil sie bei dem abflaubenden Winde nur langsam vom Fleck kommen konnten.

Siemer erstarrt im ersten Augenblick. Von den hiesigen Booten war keines zu Hause, das er etwa hätte brauchen können. Nun sah er sich gezwungen, die Nacht auszubleiben, und der Himmel mochte wissen, was insofern aus seinem Heu wurde. Aber der Abend war weich und milde. Am Firmament stand der blaue Mond und auf Erden ein blühendes junges Weib. Eine fieberhafte Fröhlichkeit demüthigte sich seiner, eine ganz nervöse Heiterkeit.

Es hatte sich ihm seine Gegenwart noch länger aufdrängen zu müssen, sagte er. Oder werden Sie so graufam sein, sich in das Heiligthum Ihres Hauses zurückzuziehen und mich hier allein stehen zu lassen?

Nein, ich werde versuchen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, scherzte sie. Noch einmal biete ich Ihnen Gastfreundschaft an.

Wissen Sie uns lieber ein Viduad im Freien am Hoff veranlassen. Verordnen Sie Ihre Anwesenheit hierher, und ich bestelle das meinsige aus dem

Kogit-hause ebenfalls her; so ist keines von uns der Gast des anderen. Ich verspreche, daß ich nicht mit neidischen Blicken nach Ihren Herrlichkeiten hinübersehen werde. Mir ist es nämlich ganz gleichgültig, was ich esse.

Und dann saßen sie beieinander bis in die letzte Sommernacht hinein und plauderten. Beide empfanden das, in Anbetracht der gespannten Beziehungen zwischen Kubitschen und Schmolintzen, fast als etwas reizvoll. Abenteuerliches und die Weltabgeschiedenheit der Nehrung als etwas Köstliches. Siemer hatte das Gefühl des Genusses, das ihn jedesmal überkam, wenn er ein ganz neues Buch in die Hand nahm und in angenehmer Spannung langsam Seite für Seite aufschnitt, um sich dem Inhalt überlassen zu lassen.

Er hatte bei dieser Frau mehr erlittenes Raffinement und größere innere Unkultur erwartet, und fand eine einfache klare Natur, mit warmem, zuweilen geradezu seinem Empfinden und einer kindlichen Heiterkeit. Da war nichts Verbitteres, Verschrobeneres. Ihre wunderbare Frische und Heiterkeit sprudelte ganz unerschrocken.

Als sie auseinandergehen mußten, weil rings umher in den Häusern das Licht erlosch, legten sich ihre Hände zögernd ineinander. Uta trug ein hübsches Erta und Heibelbeerfräulein im Gürtel, das sie am Nachmittag gepflückt hatte. Mit leisen Worten, das nicht ganz frei Klang, reichte sie ihm impulsiv die Hälfte des Straußchens hin. Da! — Als Erinnerung an den ersten Tag, an dem wir uns nicht nur ankannten.

Ich werde mich gelegentlich reuandern, auch er zurück, und brauchte ziemlich lange Zeit, um die Zweiglein in's Knopfloch zu stecken. Vielen Dank, gnädige Frau! Schließen Sie wohl!

Aber Uta konnte nicht gleich einschlafen. Mit getrauerter Stirn lag sie da und starrte in die lichte Dämmerung der nordischen Sommernacht, die durch's Fenster hereinfiel, — ein wenig blau, — ein wenig übertraufelt.

Am nächsten Morgen bestellte ihr Jemand aus dem Kogit-haus eine Empfehlung von dem Herrn von Gellenhärd, und er sei schon ganz frisch, vor Sonnenaufgang, wieder zum Festlande hinübergeleitet.

Es entging den Mädchen nicht, daß mit Siemer eine Veränderung vor sich gegangen sei. Von seinem mehrjährigen Wiesenausflug, den er doch in jedem Jahr unternahm, war er wortreicher und in sich gelehrter als vorher heimgekehrt.

Jenny bemerkte es zuerst. Er sprach nicht mehr so offen mit ihr über alles, was ihn betraf, und wenn sie ihn fragend und bittend anfaß, bildete er zur Seite. Sie mochte nicht in ihn dringen, es war nicht ihre Art; sie konnte jedoch nicht umhin, mit Anne darüber zu reden, und die fragte dann gerade heraus ihren Bruder, was ihm fehle.

Nichts ist mir, wie er aus. Immer, wenn man nicht schmeckt wie eine Esther, meint ihr, daß vor weiß was los ist.

Aber er nahm sich nun zusammen, wurde wieder gesprächiger und heiter, doch das machte eine so gedungenern Eindruck, daß Jenny ihm einmal die Hand auf die Schulter legte und freundlich sagte: Warum gibt du dich anders als dir zu Muth ist? Meinst du, ich hätte kein Ohr für die feinen Unteröne deiner Stimmungen? Ich weiß ja doch, daß dich eine geheime Sorge brüht.

Statt der Antwort nahm er ihre Hand und presste sie flach gegen seine Stirn.

Sie glaubte zu begreifen. Auf den Feldern gebeh ja alles, soweit dies bei der schlechten Beschaffenheit des Bodens überhaupt möglich war; wenn ihn also etwas betrübete, so konnte es nur die eine große Kalamität sein, welche die ganze Gegend in Alhem erhellte: die steigenden Holzpreise. Mit trübenden Worten versuchte sie ihn darüber zu beruhigen, meinte, das könne nicht mehr lange so fortgehen. Der Boden sei so kraff gespannt, und Endbrulat müsse schließlich billiger verkaufen, wolle er nicht verdröden. Er mußte sich Witzig schaffen. Es sei doch nur die Frage, wer es länger aushalte, die gesammelten Fabrikanten und Händler der Gegend, von denen einer den anderen flühe, oder er, und da seien die Chancen doch weit mehr auf der Seite der ersteren.

Siemer fuhr auf. Seine Lippen verzerrten sich förmlich: Nenne mir nicht immer wieder den Namen! Ich gehe mir alle Mühe, die Erstlinge dieses Menschen zu verzeihen, doch ich habe wirklich ein merkwürdiges Gefühl, das über mich wie ein Netz liegt, das über mich wie ein Netz liegt, das über mich wie ein Netz liegt.

Der Boden sei so kraff gespannt, und Endbrulat müsse schließlich billiger verkaufen, wolle er nicht verdröden. Er mußte sich Witzig schaffen. Es sei doch nur die Frage, wer es länger aushalte, die gesammelten Fabrikanten und Händler der Gegend, von denen einer den anderen flühe, oder er, und da seien die Chancen doch weit mehr auf der Seite der ersteren.

Siemer fuhr auf. Seine Lippen verzerrten sich förmlich: Nenne mir nicht immer wieder den Namen! Ich gehe mir alle Mühe, die Erstlinge dieses Menschen zu verzeihen, doch ich habe wirklich ein merkwürdiges Gefühl, das über mich wie ein Netz liegt, das über mich wie ein Netz liegt, das über mich wie ein Netz liegt.

Der Boden sei so kraff gespannt, und Endbrulat müsse schließlich billiger verkaufen, wolle er nicht verdröden. Er mußte sich Witzig schaffen. Es sei doch nur die Frage, wer es länger aushalte, die gesammelten Fabrikanten und Händler der Gegend, von denen einer den anderen flühe, oder er, und da seien die Chancen doch weit mehr auf der Seite der ersteren.

Siemer fuhr auf. Seine Lippen verzerrten sich förmlich: Nenne mir nicht immer wieder den Namen! Ich gehe mir alle Mühe, die Erstlinge dieses Menschen zu verzeihen, doch ich habe wirklich ein merkwürdiges Gefühl, das über mich wie ein Netz liegt, das über mich wie ein Netz liegt, das über mich wie ein Netz liegt.

Der Boden sei so kraff gespannt, und Endbrulat müsse schließlich billiger verkaufen, wolle er nicht verdröden. Er mußte sich Witzig schaffen. Es sei doch nur die Frage, wer es länger aushalte, die gesammelten Fabrikanten und Händler der Gegend, von denen einer den anderen flühe, oder er, und da seien die Chancen doch weit mehr auf der Seite der ersteren.

Siemer fuhr auf. Seine Lippen verzerrten sich förmlich: Nenne mir nicht immer wieder den Namen! Ich gehe mir alle Mühe, die Erstlinge dieses Menschen zu verzeihen, doch ich habe wirklich ein merkwürdiges Gefühl, das über mich wie ein Netz liegt, das über mich wie ein Netz liegt, das über mich wie ein Netz liegt.

Der Boden sei so kraff gespannt, und Endbrulat müsse schließlich billiger verkaufen, wolle er nicht verdröden. Er mußte sich Witzig schaffen. Es sei doch nur die Frage, wer es länger aushalte, die gesammelten Fabrikanten und Händler der Gegend, von denen einer den anderen flühe, oder er, und da seien die Chancen doch weit mehr auf der Seite der ersteren.

Siemer fuhr auf. Seine Lippen verzerrten sich förmlich: Nenne mir nicht immer wieder den Namen! Ich gehe mir alle Mühe, die Erstlinge dieses Menschen zu verzeihen, doch ich habe wirklich ein merkwürdiges Gefühl, das über mich wie ein Netz liegt, das über mich wie ein Netz liegt, das über mich wie ein Netz liegt.

Der Boden sei so kraff gespannt, und Endbrulat müsse schließlich billiger verkaufen, wolle er nicht verdröden. Er mußte sich Witzig schaffen. Es sei doch nur die Frage, wer es länger aushalte, die gesammelten Fabrikanten und Händler der Gegend, von denen einer den anderen flühe, oder er, und da seien die Chancen doch weit mehr auf der Seite der ersteren.

Siemer fuhr auf. Seine Lippen verzerrten sich förmlich: Nenne mir nicht immer wieder den Namen! Ich gehe mir alle Mühe, die Erstlinge dieses Menschen zu verzeihen, doch ich habe wirklich ein merkwürdiges Gefühl, das über mich wie ein Netz liegt, das über mich wie ein Netz liegt, das über mich wie ein Netz liegt.

fällig war, daß er dessen wiederholten Jagdeinladungen nun endlich Folge leisten würde, und dachte seinen Koffer. Bis zum Grenzort benutzte er die Bahn; jenseits der Grenze erwartete ihn der Wagen des Barons.

Der vollständige Wechsel der Umgebung, der Siemer jedesmal auffiel, sobald er den Boden des „Hilgen“ Rußland betrat, verfehlte auch jetzt nicht seine gestreute Wirkung. Auf viele Werk sein Gefühl, der wahrhaftig steinüberfahne Felder, baumlose Wege, bann Dörfchen, die sich Städte nannten und doch nicht viel mehr als schmuckbare Dörfer waren, in deren Gassen Schweine und unsaubere Kinder tummelten. Dazwischen bunte Karren mit runden zweifelhafte Rappen auf den Rädern, langhaarige Popen, Rastknecht mit Schläfenlöcher. Das alles zog an Siemer's Augen vorbei, während ihm das Dreigeigen in losem Tempo davonfuhrte, zuerst am Ufer des Niemen hin, dann, links abbiegend, immer tiefer in's Land, durch endlose Waldungen, morastige Straßen.

Die länglichen Herrenhüte lagen halbe Aergereisen von einander entfernt, und so sah Kultur und Ordnung geigten, fruchtbare Felder, gepflegte Parthelungen, machte sich deutsches Element geltend, sei es, daß die Besitzer oder die leitenden Beamten deutscher Abstammung waren; denn die großen Herren hieher kamen verlehnt nur den kleinsten Theil des Jahres auf ihrem Grund und Boden.

Baron Nolten inebenen war Balte von Geburt und ein schäpfer Herr, der der Jagd und dem Ackerbau oblag. Sein langgestrecktes, gelbgesichtiges Haus umschloß die ganz russische Gemüthsart, die Sommer und Winter hier so viel erträglicher macht als in Deutschland, behagliche Raedelfen, in denen während der kalten Jahreszeit mit sorgloser Holzzerlegung Tag und Nacht eingeheizt wurde, gleichzeitig Plur und Treppen angenehm durchwärmend. Es behag auch große, fast bis zum Erdboden reichende Fenster und grüne Jalousien, die in heißen Zeiten Luft gaben und dem Sonnenlicht vorhielten. Der Samowar sumnte von früh bis spät, und immer fanden in sein zitterndes Unterfaher Abweglager und Beschäftigte und Consett für etwaige Besuche bereit.

Siemer's schlechte Stimmung schwand wie Schnee vor dem Märzwind bei der herzlichen Begrüßung, die ihm von dem alten Freunde zu theil wurde. Er hatte den ganzen Tag auf dem rüttelnden, stöckenden Wagen zugebracht, und es that ihm gut, die Glieder zu bewegen, in den Gärten, die Ställe, die Meute anzusehen, all die Stedenpferde des einjam hier lebenden Junggeleses.

Spät Abends saßen die Herren mit der Weife unter dem hölzernen Vorbau der Haus Thür und sprachen über russische und deutsche Zustände. Nolten war sehr bereit. Er genoß es, einen deutschen Gast zu haben, mit dem er sprechen konnte, wie ihm die Raune hand, ohne jedes Wort daraufhin wagen zu müssen, ob es nicht von böswilligen Zuträgern dem Gouverneur hinterbracht werden könne. Er erzählte raslos von Dingen, die den anderen kaum interessierten, sprach über die Verhältnisse sämtlicher Besizer auf fünfzig Werst im Umkreise.

Da sieht, daß die Polen hier unser gefährlichstes Element sind, schloß er. Ja, ja! pflichtete Siemer zurück, daß, schon halb überwältigt von Müdigkeit.

Diese Großbuerer neben verlobter Wirtschaft führt direkt demoralisierend. Es ist hier gar nicht glänzend mit uns bestellt, trotz aller Schöpfung und englischen Parks. Die Bauern rekolitren schon hier und da, und wenn selbst ein Mann wie der Graf Militsch auf mehr als wackeligen Füßen steht, purzeln die anderen natürlich beim ersten Anstoß.

Siemer wurde wieder munter und schüttelte die Schärftigkeit ab. Militsch steht unklar? fragte er mit erwachendem Interesse.

Das gab dem Bestreben des Barons neue Nahrung. Er erzählte, daß der Graf in Petersburg einen fürstlichen Haushalt führte und eigentlich nur zur Jagdzeit mit großem Geolge seine hiesigen Besitzungen aufsuchte.

Na, was soll ich dir sagen, fuhr er fort. Die Dinge stehen jetzt so bei ihm, daß lehtin schon ein Halsabschneider aus Romo draußen war, um sich den Waldbestand anzusehen. Der wird wohl daran glauben müssen. Wenn man bedenkt, daß Militsch jetzt hier kaum das notwendige Brennholz schlagen ließ, um die Jagd nicht zu schädigen, daß der Wald für ihn bloß ein Luxusbestand war, daß ihm Lust, Mühsagen und Wüste mehr galten als der Nützlichwerth seines Grund und Bodens, muß man ja eine gewisse Schadenfreude empfinden. Ich wenigstens gönne es dem Großmogul von Herzen. Aber nebenbei bin ich doch auch Nationalökonom und Züger genug, um mir zu sagen, daß der Ruin unserer Wälder durch diese planlosen Abholungen eben so sehr ist und nicht nur dem Wildstand ein Ende macht, sondern auch den Wohlstand des Landes untergräbt, zum mindesten auf ein Menschenalter hinaus.

Siemer sprang auf und lief erregt hin und her. Ich begreife das nicht. Noch vor wenigen Monaten lehnten

Militsch's Beamte in seinem Namen jedes Kaufangebot ab.

So ein Krach kommt manchmal über Nacht. Er trug die Nase immer sehr hoch und rechnete nie. Es wird ihm jetzt wohl selbst eine Ueberraschung gewesen sein, daß er bis an den Hals in Schulden stand.

Ich der Verlauf des Waldes schon perfekt? Nein. So viel ich weiß, ist eine Einigung noch nicht erzielt. Der Komoro Mann will zu seinem Gelde kommen und denkt wohl, daß er den richtigen Holzbestand bei starkem Druck um ein Butterbrot erlehen kann. Jedenfalls wird er nur den dritten Theil des Wertes geben haben.

Und wenn man ihn überbietet? Der Baron lachte schallend. Willst du ihn etwa überbieten? Ich persönlich selbstredend nicht, wenn sich aber zum Beispiel ein Komortium fände —

Dann wird Militsch natürlich dem Komortium den Vorschlag geben, das liegt auf der Hand. Hier herum findet sich indessen Niemand, der so tolle Summen dran setzen mag. Das Holz hat nur für den Werth, der mit dem billigen Wassertransport rechnen kann.

Das dachte ich eben auch. Könnte ich vielleicht gleich eine Depesche besorgen lassen?

Nolten war wiederum sehr erheitert: Du denkst wohl, du bist in Deutschland, mein Lieber. Ich habe anderthalb Stunden bis zum nächsten Postamt und lasse die Postkassen nur zweimal die Woche abholen. Aber wenn du willst, thue ich für dich ein Ueberris und schide morgen früh hin. Zu dieser Stunde wäre kein Beamter mehr aufzutreiben.

Siemer lief noch immer unruhig hin und her und verlor in Gedanken. Du mußt mir zeigen, wenn ich meinen Besuch bei dir auf ein Minimum beschränke, sagte er endlich. Morgen können wir einen guten Jagdtag haben, aber übermorgen muß ich wieder heim, falls ich telegraphische Antwort erhalte.

Der Baron erhob Einspruch. Man hätte hier nicht seine Pferde vier Tage hindurch unterwegs, um einen Gast nur einen Tag zu behalten. Aber Siemer sagte ihm auseinander, daß sich vielleicht für die gesammelten Holzkommenten seiner Gegend Gelegenheiten biete, den Schlag zu parieren, zu dem der alte Endbrulat ausgeholt habe. Wenn sich ein Komortium zusammenschloß, das dem Grafen Militsch das Abholungsrecht seiner Forsten abkaufe, so sei es vollkommen in der Lage, auf viele Jahre hinaus den eigenen Bedarf zu decken und Endbrulat's Tröden zu sehen, denn er allein sei nicht imstande, auch bei größtem Betrieb, nur den fünfzigsten Theil seines Holzlandes in zwei Jahren zu verbrauchen.

Du wirst begreifen, daß es für uns darauf ankommt, schnell und ohne Aufsehen zu handeln, fuhr er fort. In demselben Moment, in dem der Herr Wind davon erzählt, wird er auch schon Mittel und Wege finden, um durch einen Gegenzug Schach anzulegen. Steht er indessen vor der vollendeten Thatsache, so wollen wir doch einmal sehen, wer der Stärkere von uns ist.

Er wurde sehr aufgeräumt, obgleich die nöthige Erregung, in der er sich befand, ihm Appetit und Schlaf raubte. Es befriedigte ihn auch, daß er am folgenden Tage auf einen Luksch gut zu Schuß kam, denn dies war ihm ein seltenes Jagdobjekt, und wieder über Tod und Stein der deutschen Grenze entgegen.

Ich bin vielleicht wieder hier, ehe du dich dessen verheißt! rief er noch vom Wagen aus lachend zurück. Und dann bleibe ich jedenfalls länger.

Der seiner überstürzten Heimkehr fuhr Siemer viel in der Gegend umher, verhandelte mit den Herren bei verschlossenen Thüren. Sie kamen auch da und dort unauffällig in Gruppen zusammen. Eine starke Bewegung machte sich unter den Wäldbesitzern und Holzhändlern geltend, die alle schon seit geraumer Zeit mit vermindertem Betrieb gearbeitet hatten, während das Holz sich auf dem Endbrulat's Lagerplatz in riesigen Stapeln aufhäufte. Auch das Fischen auf dem Strom hatte sich lautgemäß vermindert, da Endbrulat die Dinge gemächlich abmarte und nur soviel in seinen russischen Waldungen schlugen und stromabwärts treiben ließ, als er zunächst abgeben zu können meinte, wenn die Conjuncturen kein beugten. Daß sie das mit der Zeit thun mußten, schien ihm zweifellos.

Anfang August unternahm Siemer eine zweite Reise über die Grenze, und in Begleitung einiger anderer Herren. Wiederum gab ein, diesmal gemeinschaftlicher, Jagdausflug den Vorschlag.

Sieh ja zu, daß du zur landwirthschaftlichen Ausstellung wieder zurück bist, machte Anne, am Abend vor seiner Abreise, mit ihm im Garten umherwandernd. Viktor und ich wollen ebenfalls hin, und Jenny wird sich auch mit dir zeigen wollen.

Als seiner Abreise Erwähnung geschah, gab ihm das einen leisen Stich in's Herz. Er war ihr unendlich gut, schätzte sie wie keinen zweiten Menschen in der Welt, aber über all geschäftlichen Dingen, die ihn

während der letzten Zeit in Alhem erhalten hatten, kam es ihm vor, als sei er innerlich ein ganz klein wenig von ihr fortgezogen, zum mindesten hatten die Geschäfte berart bei ihm im Vordergrund gefanden, daß seine Herzengangelegenheiten daneben nicht zu Wort gekommen waren. Ihm schlug das Gewissen.

Die arme Jenny hat jetzt wenig von mir gehabt. Aber auf die Ausstellung führe ich sie bestimmt, und dann werde ich auch wieder häuslicher sein können.

Was hast du eigentlich immer außerhalb zu thun? Man sieht dich ja kaum mehr, und alles, was bei uns vor sich geht, interessiert dich nicht.

Doch! Du wirst nicht behaupten können, daß ich die Wirthschaft vernachlässigte.

Um den Garten hast du dich jedoch seit Wochen nicht gekümmert. Sieh mal die blauen Hortensien an, die du im vergangenen Jahr hast aus Erfurt kommen lassen. Das ist doch eine Pracht! So was gibt es in der ganzen Gegend nicht wieder, auch nicht in den größten Gärten. Wir können sie ja ausstellen, schlug er scherzend vor. Vielleicht bekommen wir einen Preis darauf.

Ja! Die behalten wir für uns. Sie sind ja noch nicht einmal in voller Blüthe. Schade, daß ich zu brünett bin und Jenny zu blaß, sonst könnten wir auf dem großen Sommerfest der Ausstellung Sträuße davon tragen, aber dies malte Uta nicht um beiden nicht gut zu Gesicht.

Vor Siemer's Augen erlind in diesem Augenblick das Bild einer hellblonden, zottigen Frau. Er meinte sie leibhaftig im weißen Kleide vor sich zu sehen, einen Strauß Hortensien im Gürtel, und das malte Uta der Blüthen gar ihrer Schönheit ein besonders artiges Gepräge.

Warum heißt du denn auf einmal so verdrücklich aus? forschte Anne rüchlos. Beruhige dich, wir verzeihen uns schon nicht an denen kostbaren Blumen.

Er lachte und sprach dann von anderen Dingen, aber das Bild ging ihm nach. Es drängte ihn förmlich dazu, einen großen Büffel von diesen Hortensien abzuschneiden, die in der That eine Seltenheit waren, und sie der Endbrulden zu schicken, denn er hatte sie verprochen, sich zu veranschauen, als sie ihm auf der Nehrung aus den Sträußchen sahnte, und das war bisher noch immer unterblieben. Es hätte dies indessen bei der Verdrückung seiner Annäherung an Schmolintzen ausgehen, und so unterdrückte er den Wunsch und reiste am folgenden Morgen ab.

Die Herren blieben über eine Woche aus, und als sie heimkehrten, fand auch schon die Ausstellung vor der Thür, die das Interesse der ganzen Provinz seit lange in Anspruch nahm. Noch war nichts über den miltlichen Zweed ihrer Fahrt in die Öffentlichkeit gedrungen, aber Siemer's Gesicht trug einen triumphirenden Ausdruck, wie er elastisch vom Wagen sprang, der ihn vom Festzuge geholt hatte, und Siegesfreude lag in seinen Bliden, die nach der Schmolintzer Höhe hinliefen.

Es war ein Sonntagmorgen. In Fabrik und Wirtschaft ruhte der Betrieb, und eine wohlthuende Stille lag über dem ganzen Geßft.

Mit offen heute früh, bemerkte Anne ihrem Bruder. Jenny kommt zu Tisch und dann fahren wir alle miteinander mit der Bahn zur Stadt zur Eröffnung der Ausstellung. Viktor trifft uns dort.

Das ist mir alles sehr recht, nicht er heiter und schlenderte dann ein wenig nach der Froschtopfel hin, weil er nichts zu thun fand.

Auf dem Wege über's Moor kam ein Wagen dabei, noch ganz klein in der Ferne, aber Siemer's scharfer Blick erkannte doch schon das Juckergefahr der Endbrulden, die offenbar zur Kirche fuhr. Er ging rasch in den Garten, an dessen östlichem Ende die Landstrasse vorüberführte, und als Uras Wagen den Zaun erreichte, lehnte er wie zufällig mit beiden Armen über dem Giebel und grüßte.

Sie hielt an. Ein paar banale Worte flogen hin und her, und Siemer wartete Gelegenheiten, die luxuriöse und distrete Eleganz der jungen Frau zu bewundern. Ihre helle Straßenloilette mochte mit allem, was dazu gehörte, um als tabellos Ganzes zu wirken, einige Hunderte gekostet haben. Es ging ihm durch den Sinn, daß vielleicht einmal Lebenslagen an sie herantraten konnten, die sie zwingen, diesen Luxus aufzugeben, den sie nun schon als etwas Selbstverständliches betrachtete. Wie würde sie sich dann zu ihrem Gatten stellen? Ein alter Mann, der mitten im Reichthum lag, daß sich anders an als einer, der sein junges Weib aus Spasamotivgründen jeden Wunsch abschlagen mußte. Und dann fragte er: Sie kommen auch heute Nachmittag zur Eröffnung der Ausstellung?

Natürlich. Ich habe mich schon lange darauf gefreut, einmal wieder unter Menschen zu kommen.

So ganz natürlich ist das doch nicht, reflektierte er, und ein leises Bedauern überkam ihn bei der Vorstellung, wie sie in Begleitung ihres Gatten von aller Welt gemieden werden würde. Das hatte sie sich gewiß nicht klar gemacht. Sie filir ihre Person hatte ja den Leuten nichts gethan, schlug ihnen vielleicht nur mit dem

Zurückstellen ihrer großen Eleganz in's Gesicht, doch der Mann war im Augenblick wohl der begheßteste Mensch in der ganzen Gegend.

Da Sie gerade an meinem Garten hatten, so erlaube ich vielleicht, daß ich Ihnen ein Produkt daraus zu Füßen lege, bemerkte er. Sie wiffen, ich blieb Ihnen noch einen Strauß schuldig. Warten Sie, bitte, einen Augenblick.

Siemer schnitt eilig die schönsten, Stiefelholzen von den blauen Hortensien und reichte sie ihr über den Zaun.

Wie herrlich! rief Uta mit ungetrübtem Entzücken. Ich sah diese Farbe noch nie.

Sie ist auch eine Seltenheit, aber wie ich lehtin den Strauch in Wüste fand, dachte ich gleich, daß das etwas für Sie sein müsse! — bei Ihrem Haar — und Ihren Farben —

Ja? — dachten Sie das wirklich? Beide blidten plötzlich zu Boden, doch als die junge Frau hastig dankte und sich dann ansah, ihren Weg fortzusetzen, begegneten sich ihre Augen. In den seinen lag ein merkwürdiges Flimmern und in den ihren etwas Schmeues.

Er lehrte mit heifem Gesicht zum Hause zurück und blieb allein, bis seine Braut vorfuhr. Das Brautpaar war zum ersten Male länger als eine Woche getrennt gewesen, und die Begrüßung hätte daher von seiner Seite schon etwas zärtlicher ausfallen dürfen, aber es schien, als sei er in Gedanken nicht ganz bei der Sache. Freilich küßte er Jenny die Hand und zog sie an sich, doch das geschah wohl mehr freundlicher Genötheigkeit, als Folge als aus lebhaftem Begehren, und wie sie seine Umarmung innig erwiderte und ihm die Lippen zum Kuß bot, berührte er mit den seinen nur ihre Stirn. Erst ihre erschrockenes, fragendes Gesicht brachte es ihm zum Bewußtsein, daß sie berechtigt sei, mehr Wärme von ihm zu erwarten, und er streichelte liebevoll ihr schönes braunes Haar und sagte halb entsetzt halb schuldig: Mein liebes, gutes Kind!

Ames frohe Laune brachte dann alles in's rechte Geleise. Sie trachen auch gleich nach Tisch auf, nahmen Dadeln Gmal mit und fuhren zur Stadt. Niemand gab acht darauf, daß Jenny ein wenig stiller blieb als sonst. Dieses Brautpaar ließ sich als in großer Zärtlichkeit gehen, wie Anne und Viktor es thaten, die sich seltener sahen, aber es pflegte doch kein Kommen und Gehen Risse zu necken, und daß dies nun heute unterblieben war, schien Jenny wie ein Symptom, von dessen Ursache sie sich nicht Rechenschaft abzulegen mochte.

Später im großen Menschenstrom kam sie allerdings zu ihrem Recht, denn Siemer hatte ihr den Arm gegeben und machte sie eingehend auf alles aufmerksam, was ihm selbst interessierte. Da küßte sie wieder, daß seine und ihre Interessen Hand in Hand gingen, und ihr Gesicht gezeichnete Freude und Leben zurück.

Es gab ein ungeheures Gebränge im großen Ausstellungsgelände, und es gehörte schon die Riesengestalt des alten Endbrulat dazu, um in der Menge aufzufallen. Vielleicht fiel der Schmolintzer auch nur auf, weil bei Menschen, die ihn kannten und die fast sämtlich mit ihren Interessen am Holzhandel betheilt waren, sich bei seiner Annäherung zurückzogen.

Auch diejenigen, deren Interessen er eigentlich gar nicht angefaßt hatte, mieden ihn, denn er hatte ihnen die Macht des Großkapitals gezeigt, sie merken lassen, daß die kleinen Leute in die Tasche werden könne, wenn er wolle, und da wurden sie flüchtig und nahmen Partei für die Gesäßbügten. Am liebsten wären sie über ihn hergefallen, wie ein Krähenschwarm, der mit scharfen Schnäbeln auf den Uhu stößt; nur daß sie das nicht wagten, weil viele von ihnen ihm gegenüber unter petunärdigen Verpflichtungen standen. Er war nun einmal in Licht und Mann gethan und sollte es auch merken. Wie durch eine Gasse fuhr er hindurch, grüßte nach rechts und links und lächelte spöttlich, wenn seine Größe nur sehr oberflächlich erwidert wurden.

Er trug den weißblonden Kopf noch höher als gewöhnlich und sah sogar noch jünger und lebenskräftiger aus als sonst. Offenbar machte es ihm Spaß, der öffentlichen Meinung die Stich zu bieten. Aber die junge Frau an seinem Arm, die während des Sommers und seit dem festen Schatz ihres Mannes sich nicht in größerer Gesellschaft gezeigt hatte, empfand die Folgen ihrer Isolirten Stellung. Zunächst bemächtigte sich ihrer Scham, dann Mißbegehren, und schließlich richtete sie sich trotzig auf und neigte sich fester in den Arm ihres Gatten, nur zuweilen nervös an der Unterlippe nagend. Außerlich ganz unbestimmt, gingen die beiden ihres Weges und kamen endlich auch an den Rubisfäcken vorbei.

(Fortsetzung folgt.)

Geistoffen. Dichter: Ja, meine Reinkarnation das Dichten! Ich schüttle die Werke aus dem Vernein.

Kritiker: Keimlich genug find sie. — Er tann. — Ich bin ganz erschöpft. Eben walgte ich mit der biden Käthin. — Es ist unmöglich, lieber Freund; die Tochter ist jetzt gestern verlobt.

Sünden wider das Haar.

Wir begehen viele Sünden gegen unseren Körper und mißhandeln die einzelnen Organe, mit und ohne Wissen, oft sträflich. So auch unser Haupthaar, das doch namentlich bei den Frauen ein Gegenstand zärtlicher Sorge sein sollte. Wie aber wird ihm von vielen mitgespielt! Schon das feste Abbinden des sog. Schöpfes, der als Stützpunkt für die spätere Frisur dient, ist ein arger Mißgriff. Dadurch werden die in der Kopfhaut eingebetteten Haarpapillen, auf denen die Haarwurzeln mit ihrem unteren Theil, der Haarglobel, ruhen, unanrührlich gezerrt und gereizt und das Wachsthum der Haare beeinträchtigt. Die Haarpapille ist der Nährboden des Haars, in dem das Blut rastlos cirkulirt; von hier aus, also von der Wurzel aus und nicht, wie man gemeinhin annimmt, an der Spitze, wächst das Haar, und darum ist es dringend erforderlich, den Mutterboden des Haars, eben jene Papillen, bildungsfähig und lebenskräftig zu erhalten.

Dies geschieht in erster Linie durch Kämmen und Bürsten. Doch bringen Kämmen und Bürsten dem Haarboden leiber in vielen Fällen mehr Schaden als Nutzen, weil sie falsch ausgeführt werden und die Haarpapillen somit übermäßig reizen. Wer hätte nicht schon gesehen, wie namentlich junge Mädchen mit dem Kamm auf ihr dichtes, langes Haar losübten! Da legen sie den Kamm oben auf dem Scheitel an und ziehen ihn mit aller Kraft durch die ganze Länge des Haars herunter, zerren ungeduldig auf verörrone Haarpartien los und werfen den flauschigen Lock, den sie dabei „ausgefäimt“, wie jagen mit Gewalt ausgefäimt haben, sofort in den Ofen. Auch der kräftigste Haarboden kann eine solche Mißhandlung auf die Dauer nicht aushalten, ohne zu streiten. Um das Haar nicht mühsam zu schädigen, muß man es, besonders wenn es lang und stark ist, stets an den Spitzen auszukämmen beginnen und von da allmählich weiter nach oben rücken, wobei man, um den Zug des Kamms abzumildern, die höher gelegenen Partien des Haars mit der linken Hand festhalten soll. Das ist sozusagen halbe Arbeit, und sie wird noch erleichtert, wenn man das Haar vor dem Kämmen sanft und strichweise gebürstet hat.

Trägt man das Haar in Zöpfen, so flechte man diese nicht auf, sondern kämme sie, gleichfalls an der Spitze beginnend und den Kopf oben festhaltend, damit auch nicht der geringste Zug auf die Haarwurzeln übertragen wird, Strähnen für Strähnen auf.

Manche Damen lieben es, recht scharfe Bürsten und spitzgeäimte Käämme bei ihrer Toilette zu benutzen. Auch das ist eine Sünde wider den Haarboden, ebenso wie das alzu häufige Aufdrücken mit beiden Handwerkzeugen, die der Kopf nicht selten so lange aufsetzen, bis diese wund sind oder gar bluten, wie das rüchlosste Kämmen gegen den Strich und das allzu feste Einwickeln der Haare. Allzu weicher Käämme ist das Brennen des Haars, da nur bei alzu starkem Umdrehen und Anziehen der Brennkerze die Haarpapillen gelodert, der vorläufige Handhabung aber nur Form und Farbe des fertigen Haars nachtheilig beeinflusst werden. Ein guter Friseur kann auch durch abgefeimte Zähne haben und vollkommen glatt polirt sein, weil etwa vorhandene rauh Stellen an Zinken oder Griff beim Kämmen einzelne Haare festhalten und herausreißen können. Auch die Borsten der Bürste dürfen nicht zu kurz und steif und zu dicht abgedungen sein, wenn sie nicht eine so starke mechanische Reizung auf den Haarboden ausüben und das Haar ohne Zerrn auslösen sollen. Am besten wählt man Bürsten mit mittellangen, mäsig harten, ziemlich weitstehenden Borsten. Kamm und Bürste sind natürlich durch häufiges Waschen stets peinlich sauber zu halten, da man das Haar sonst verdammt. Durch das Waschen weich gewordene Borsten lassen sich durch Einweichen in eine Alaunlösung wieder fest und spröde machen. Doch nicht nur das Handwerkzeug, auch der Haarboden selbst bedarf einer ausgiebigen Reinigung mittelst Wasser und Seife. Der sein Haar nicht mindestens alle zwei bis drei Wochen gründlich wäscht und spült, wer Schuppen- und Festschlagungen auf dem Haarboden duldet und außerdem mit Öl und Seifen wuschelt, wird aber gegen Zerrn, der ist ein schlechter Haarbewahrer und darf sich nicht wundern, wenn sein Haar schmutzig durch Ausgehen, Dünnerwerden, Glatzköpfung und Sprödigkeit über diese dankenlose Behandlung quittirt.

Der Bettler comme il faut. Banter (in dessen Kontor ein total gekulperter Bettler erscheint): Wie können Sie sich er